

Leipziger Tageblatt

und

Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

114. Jahrgang

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: für Leipzig und Vororte jährlich 100 Mk., monatlich 8 Mk., vierteljährlich 24 Mk., halbjährlich 48 Mk., jährlich 96 Mk. (Postgebühren eingeschlossen).
Für den Rest des Reichs jährlich 110 Mk., monatlich 9 Mk., vierteljährlich 27 Mk., halbjährlich 54 Mk., jährlich 108 Mk. (Postgebühren eingeschlossen).
Für den Ausland jährlich 130 Mk., monatlich 11 Mk., vierteljährlich 33 Mk., halbjährlich 66 Mk., jährlich 132 Mk. (Postgebühren eingeschlossen).
Anzeigenpreis: für die erste Zeile 100 Mk., für die zweite 80 Mk., für die dritte 60 Mk., für die vierte 40 Mk., für die fünfte 30 Mk., für die sechste 20 Mk., für die siebte 15 Mk., für die achte 10 Mk., für die neunte 8 Mk., für die zehnte 6 Mk., für die elfte 5 Mk., für die zwölfte 4 Mk., für die dreizehnte 3 Mk., für die vierzehnte 2 Mk., für die fünfzehnte 1 Mk., für die sechzehnte 1/2 Mk., für die siebenzehnte 1/3 Mk., für die achtzehnte 1/4 Mk., für die neunzehnte 1/5 Mk., für die zwanzigste 1/6 Mk., für die einundzwanzigste 1/7 Mk., für die zweiundzwanzigste 1/8 Mk., für die dreiundzwanzigste 1/9 Mk., für die vierundzwanzigste 1/10 Mk., für die fünfundzwanzigste 1/11 Mk., für die sechsundzwanzigste 1/12 Mk., für die siebenundzwanzigste 1/13 Mk., für die achtundzwanzigste 1/14 Mk., für die neunundzwanzigste 1/15 Mk., für die dreißigste 1/16 Mk., für die einunddreißigste 1/17 Mk., für die zweiunddreißigste 1/18 Mk., für die dreiunddreißigste 1/19 Mk., für die vierunddreißigste 1/20 Mk., für die fünfunddreißigste 1/21 Mk., für die sechsunddreißigste 1/22 Mk., für die siebenunddreißigste 1/23 Mk., für die achtunddreißigste 1/24 Mk., für die neununddreißigste 1/25 Mk., für die vierzigste 1/26 Mk., für die einundvierzigste 1/27 Mk., für die zweiundvierzigste 1/28 Mk., für die dreiundvierzigste 1/29 Mk., für die vierundvierzigste 1/30 Mk., für die fünfundvierzigste 1/31 Mk., für die sechsundvierzigste 1/32 Mk., für die siebenundvierzigste 1/33 Mk., für die achtundvierzigste 1/34 Mk., für die neunundvierzigste 1/35 Mk., für die fünfzigste 1/36 Mk., für die einundfünfzigste 1/37 Mk., für die zweiundfünfzigste 1/38 Mk., für die dreiundfünfzigste 1/39 Mk., für die vierundfünfzigste 1/40 Mk., für die fünfundfünfzigste 1/41 Mk., für die sechsundfünfzigste 1/42 Mk., für die siebenundfünfzigste 1/43 Mk., für die achtundfünfzigste 1/44 Mk., für die neunundfünfzigste 1/45 Mk., für die sechzigste 1/46 Mk., für die einundsechzigste 1/47 Mk., für die zweiundsechzigste 1/48 Mk., für die dreiundsechzigste 1/49 Mk., für die vierundsechzigste 1/50 Mk., für die fünfundsechzigste 1/51 Mk., für die sechsundsechzigste 1/52 Mk., für die siebenundsechzigste 1/53 Mk., für die achtundsechzigste 1/54 Mk., für die neunundsechzigste 1/55 Mk., für die siebenzigste 1/56 Mk., für die einundsiebzigste 1/57 Mk., für die zweiundsiebzigste 1/58 Mk., für die dreiundsiebzigste 1/59 Mk., für die vierundsiebzigste 1/60 Mk., für die fünfundsiebzigste 1/61 Mk., für die sechsundsiebzigste 1/62 Mk., für die siebenundsiebzigste 1/63 Mk., für die achtundsiebzigste 1/64 Mk., für die neunundsiebzigste 1/65 Mk., für die achtzigste 1/66 Mk., für die einundachtzigste 1/67 Mk., für die zweiundachtzigste 1/68 Mk., für die dreiundachtzigste 1/69 Mk., für die vierundachtzigste 1/70 Mk., für die fünfundachtzigste 1/71 Mk., für die sechsundachtzigste 1/72 Mk., für die siebenundachtzigste 1/73 Mk., für die achtundachtzigste 1/74 Mk., für die neunundachtzigste 1/75 Mk., für die neunzigste 1/76 Mk., für die einundneunzigste 1/77 Mk., für die zweiundneunzigste 1/78 Mk., für die dreiundneunzigste 1/79 Mk., für die vierundneunzigste 1/80 Mk., für die fünfundneunzigste 1/81 Mk., für die sechsundneunzigste 1/82 Mk., für die siebenundneunzigste 1/83 Mk., für die achtundneunzigste 1/84 Mk., für die neunundneunzigste 1/85 Mk., für die hundertste 1/86 Mk., für die einundhundertste 1/87 Mk., für die zweiundhundertste 1/88 Mk., für die dreiundhundertste 1/89 Mk., für die vierundhundertste 1/90 Mk., für die fünfundhundertste 1/91 Mk., für die sechsundhundertste 1/92 Mk., für die siebenundhundertste 1/93 Mk., für die achtundhundertste 1/94 Mk., für die neunundhundertste 1/95 Mk., für die tausendste 1/96 Mk., für die einundtausendste 1/97 Mk., für die zweiundtausendste 1/98 Mk., für die dreiundtausendste 1/99 Mk., für die vierundtausendste 1/100 Mk.

Anzeigenpreis: für die erste Zeile 100 Mk., für die zweite 80 Mk., für die dritte 60 Mk., für die vierte 40 Mk., für die fünfte 30 Mk., für die sechste 20 Mk., für die siebte 15 Mk., für die achte 10 Mk., für die neunte 8 Mk., für die zehnte 6 Mk., für die elfte 5 Mk., für die zwölfte 4 Mk., für die dreizehnte 3 Mk., für die vierzehnte 2 Mk., für die fünfzehnte 1 Mk., für die sechzehnte 1/2 Mk., für die siebenzehnte 1/3 Mk., für die achtzehnte 1/4 Mk., für die neunzehnte 1/5 Mk., für die zwanzigste 1/6 Mk., für die einundzwanzigste 1/7 Mk., für die zweiundzwanzigste 1/8 Mk., für die dreiundzwanzigste 1/9 Mk., für die vierundzwanzigste 1/10 Mk., für die fünfundzwanzigste 1/11 Mk., für die sechsundzwanzigste 1/12 Mk., für die siebenundzwanzigste 1/13 Mk., für die achtundzwanzigste 1/14 Mk., für die neunundzwanzigste 1/15 Mk., für die dreißigste 1/16 Mk., für die einunddreißigste 1/17 Mk., für die zweiunddreißigste 1/18 Mk., für die dreiunddreißigste 1/19 Mk., für die vierunddreißigste 1/20 Mk., für die fünfunddreißigste 1/21 Mk., für die sechsunddreißigste 1/22 Mk., für die siebenunddreißigste 1/23 Mk., für die achtunddreißigste 1/24 Mk., für die neununddreißigste 1/25 Mk., für die vierzigste 1/26 Mk., für die einundvierzigste 1/27 Mk., für die zweiundvierzigste 1/28 Mk., für die dreiundvierzigste 1/29 Mk., für die vierundvierzigste 1/30 Mk., für die fünfundvierzigste 1/31 Mk., für die sechsundvierzigste 1/32 Mk., für die siebenundvierzigste 1/33 Mk., für die achtundvierzigste 1/34 Mk., für die neunundvierzigste 1/35 Mk., für die fünfzigste 1/36 Mk., für die einundfünfzigste 1/37 Mk., für die zweiundfünfzigste 1/38 Mk., für die dreiundfünfzigste 1/39 Mk., für die vierundfünfzigste 1/40 Mk., für die fünfundfünfzigste 1/41 Mk., für die sechsundfünfzigste 1/42 Mk., für die siebenundfünfzigste 1/43 Mk., für die achtundfünfzigste 1/44 Mk., für die neunundfünfzigste 1/45 Mk., für die sechzigste 1/46 Mk., für die einundsechzigste 1/47 Mk., für die zweiundsechzigste 1/48 Mk., für die dreiundsechzigste 1/49 Mk., für die vierundsechzigste 1/50 Mk., für die fünfundsechzigste 1/51 Mk., für die sechsundsechzigste 1/52 Mk., für die siebenundsechzigste 1/53 Mk., für die achtundsechzigste 1/54 Mk., für die neunundsechzigste 1/55 Mk., für die siebenzigste 1/56 Mk., für die einundsiebzigste 1/57 Mk., für die zweiundsiebzigste 1/58 Mk., für die dreiundsiebzigste 1/59 Mk., für die vierundsiebzigste 1/60 Mk., für die fünfundsiebzigste 1/61 Mk., für die sechsundsiebzigste 1/62 Mk., für die siebenundsiebzigste 1/63 Mk., für die achtundsiebzigste 1/64 Mk., für die neunundsiebzigste 1/65 Mk., für die achtzigste 1/66 Mk., für die einundachtzigste 1/67 Mk., für die zweiundachtzigste 1/68 Mk., für die dreiundachtzigste 1/69 Mk., für die vierundachtzigste 1/70 Mk., für die fünfundachtzigste 1/71 Mk., für die sechsundachtzigste 1/72 Mk., für die siebenundachtzigste 1/73 Mk., für die achtundachtzigste 1/74 Mk., für die neunundachtzigste 1/75 Mk., für die neunzigste 1/76 Mk., für die einundneunzigste 1/77 Mk., für die zweiundneunzigste 1/78 Mk., für die dreiundneunzigste 1/79 Mk., für die vierundneunzigste 1/80 Mk., für die fünfundneunzigste 1/81 Mk., für die sechsundneunzigste 1/82 Mk., für die siebenundneunzigste 1/83 Mk., für die achtundneunzigste 1/84 Mk., für die neunundneunzigste 1/85 Mk., für die hundertste 1/86 Mk., für die einundhundertste 1/87 Mk., für die zweiundhundertste 1/88 Mk., für die dreiundhundertste 1/89 Mk., für die vierundhundertste 1/90 Mk., für die fünfundhundertste 1/91 Mk., für die sechsundhundertste 1/92 Mk., für die siebenundhundertste 1/93 Mk., für die achtundhundertste 1/94 Mk., für die neunundhundertste 1/95 Mk., für die tausendste 1/96 Mk., für die einundtausendste 1/97 Mk., für die zweiundtausendste 1/98 Mk., für die dreiundtausendste 1/99 Mk., für die vierundtausendste 1/100 Mk.

Nr. 380

Dienstag, den 17. August

1920

Vor den Toren Warschaus

Der Kampf um die polnische Hauptstadt

Paris, 16. August. (Eigener Drahtbericht.) Nach neuesten Berichten aus Warschau ist die polnische Hauptstadt teilweise von roten Truppen umzingelt. In der nordöstlichen Vorstadt kam es bereits zu Gefechten. Die Rote Armee führt schwere Belagerungsgeschütze auf, um die Stadt zu beschleichen. Um den äußeren Festungsgürtel ist der Kampf in vollem Gange. Die polnische Regierung befindet sich außer einigen Dienstzweigen, die bereits nach Posen verlegt wurden, immer noch in Warschau. Der Telephonverkehr ist eingestellt und die Kaufhäuser werden allmählich geschlossen. Schon über 300 000 Personen haben die Stadt verlassen.

Nach dem Corriere della Sera sollen die Russen weiter in den Festungsgürtel von Warschau eingedrungen sein. Das Fort Wawel soll sich in den Händen der Bolschewisten befinden.

Posen, 16. Aug. (Drahtbericht.) Infolge der Verschlechterung der militärischen Lage vor Warschau haben auch die alliierten Militärmissionen, die Bolschewisten Jankowski und Lord D'Alton, Warschau in der Nacht vom 15. zum 16. August verlassen und sich nach Posen begeben, wo bis zum Eintreffen der polnischen Regierung der Direktor des politischen Departements Odnanski als Vertreter des Ministerrats des Westens, die polnische Regierung gegenüber dem diplomatischen Korps verteilt. Der päpstliche Nuntius und der baltische Gesandte bleiben in Warschau.

Russische Patrouillen vor Graudenz

Berlin, 16. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Nach Nachrichten von der russisch-polnischen Front legt der russische Nachschub seinen Vormarsch weiter fort. Die ersten Reiterpatrouillen der 12. Division trafen bereits bei Graudenz, wo der russische Nachrichtenbericht größere polnische Truppenansammlungen feststellte, hat und einen heftigen Widerstand erwartete. Die Russen beobachteten dabei, gegen die beiden Weichselfestungen Thorn und Graudenz, die von den

Polen zur Verteidigung hergerichtet worden sind, systematisch und mit größerer Rücksicht vorzugehen. Infolge dessen sind von den Russen der russischen vierten Armee weitere Divisionen in die Front geworfen worden.

Ein Bündnis Wrangels mit Polen?

Paris, 16. August. (Eig. Drahtbericht.) Wie verlautet, soll ein Vertreter des Generals Wrangel in Warschau eingetroffen sein, um dort mit Polen ein Schutz- und Trutzbündnis zu schließen. Soweit die russischen und polnischen Truppen miteinander in Fühlung getreten seien, werde eine gemeinschaftliche Offensive unternommen. In Warschauer politischen Kreisen begibt man die Hoffnung, sowohl von Frankreich als auch von den Vereinigten Staaten Unterstützung zu werden.

Wien, 16. August. (Drahtbericht.) Eine Patrouille der neuen Wehrmacht hat auf der Donau Schlopper mit Munition, die zweifellos für General Wrangel bestimmt war, angehalten. Die Erhebungen darüber sind im Gange. Man glaubt, daß es sich um Waffen und Munition handelt, die aus Frankreich über Bayern auf dem Donauwege nach Rumänien und von dort nach Südrußland für die Truppen des Generals Wrangel transportiert werden sollten. Die Munition wurde beschlagnahmt.

Paris, 16. August. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus London gemeldet wird, hat der belgische Sozialistenführer Hussmans dem nationalen Arbeiterrat mitgeteilt, daß die Antwerpenen Arbeiter Munitionsendungen, die von Frankreich an General Wrangel gerichtet waren, angehalten hätten.

Bolschewistische Verstärkungen nach der Krim

London, 16. August. (Eig. Drahtbericht.) Daily Express meldet, daß in der Krim neue bolschewistische Verstärkungen eingetroffen sind, um an der gegen Wrangel eingeleiteten Offensive teilzunehmen, in deren Verlauf es drei roten Divisionen gelungen ist, den Dnjepr zu überschreiten. Zwei Kavalleriekolonnen greifen Alexanderowka von Süden an. Die Truppen finden hartnäckigen Widerstand.

Erklärungen englischer Staatsmänner

London, 16. August. (Eig. Drahtbericht.) Vor der Verlesung des Unterhause bis zum 19. Oktober brachte Bonar Law den Vorschlag ein, daß, falls der Speaker des Hauses und der Regierung es als richtig erachten, und das öffentliche Interesse es gebiete, das Sans-terre-Verfahren anzuwenden werden könnte. Bonar Law erklärte dann, daß die Regierungspolitik in der Frage des russisch-polnischen Krieges gar keine Änderung erfahren habe. Die Umstände, die es notwendig machen könnten, das Parlament früher zusammenzuberaufen, würden nur eintreten, wenn es sich herausstellen sollte, daß die russischen Bedingungen für Polen unausführlich seien und wenn Rußland Bedingungen stellen sollte, die mit der Unabhängigkeit Polens unvereinbar seien. Falls dies der Fall sein sollte, würde die Regierung eine andere Politik durchzuführen wissen, und dann müßten Maßnahmen zur Verteidigung der Unabhängigkeit Polens getroffen werden. Vorläufig liege aber noch kein Grund vor, mit dieser Möglichkeit zu rechnen. Der Premierminister habe einen Brief von Kamenew erhalten, in dem dieser verlichere, daß die Bedingungen, die Rußland in ihren Urteilen beizugeben habe, nicht abgeändert werden würden. Unter diesen Umständen werde die englische Regierung keine Aktion unternehmen. Bonar Law meinte dann, eine andere Frage sei natürlich, welche Deutung man den Polen gestellten Bedingungen beilegen müsse. Die Regierung wüßte aber, diese Frage dem Unterhause zu überlassen. Das Unterhause könne davon verständig sein, daß die Regierung das Land nicht in irgendeine Kriegsoperation verwickeln werde, ohne daß sie die entscheidende Unterstützung des ganzen Landes hinter sich habe.

Denn nahm Lloyd George das Wort: In erster Linie bezeichne die Kritik, die häufig an dem Völkerbunde geübt werde und sagte: Der Völkerbund könne nicht in Tätigkeit treten, wenn nicht die Einheit herrsche. Es sei erklärlich, daß nicht alle Mächten derselben Meinung sein könnten, was die russische und polnische Frage angehe. Es wäre natürlich besser gewesen, die ganze Frage im Völkerbunde, anstatt im Obersten Kriegsrat zu besprechen. Rußland habe sich aber geneigt, eine Abordnung des Völkerbundes zu empfangen, und die russische Regierung habe erklärt, daß sie unter keinen Umständen eine Intervention seitens des Völkerbundes dulden könne. Im weiteren Verlauf seiner Rede sagte Lloyd George, daß er und seine Kollegen ernstlich versuchten, den Frieden zu sichern. Er löste bald in der Lage zu sein, dem Unterhause nähere Einzelheiten mitzuteilen. Das Unterhause sowie das ganze Land könnten davon überzeugt sein, daß die Haltung der Regierung Polen gegenüber fähig die gleiche sei. Die Regierung sei kein Haar breit von der Politik abgewichen, die sie fortwährend in dieser Frage verfolgt habe. General Wrangel wäre deutlich gemacht worden, daß, falls er irgendeinen neuen Angriff gegen die Bolschewiki unternähme, er das auf seine eigene Verantwortung annehme, für die die Verantwortung nur auf ihm laste. Im Herrenhause sprach Lord Curzon über den russisch-polnischen Krieg. Er sagte: Wir haben nicht genug Truppen oder Geld zur Verfügung, um uns in einen beratigen Krieg zu füllen. Die öffentliche Meinung in England und in den anderen Ländern verlangt, sobald es möglich sei, einen gerechten und ehrenvollen Frieden zu sichern. Diesen hat man der polnischen Regierung gegeben, und heute morgen traf noch eine Depesche vom italienischen Bundesgenossen ein, in der Italien erklärt, daß es mit diesem Rat vollständig einverstanden ist.

Kamenew gegen die französische Lügenpolitik

Paris, 16. August. (Drahtbericht.) Kamenew veröffentlicht heute eine Erklärung, die Kamenew an das Volk richtet. Sie lautet: Die Presse der Bankiers und Kapitalisten sagt ihren Lügenfort. In

einem am 14. August im "Journal" erschienenen Artikel wird gesagt, daß trotz der Veröffentlichung der Friedens- und Waffenstillstandsbedingungen, welche ich gestellt habe, die Sowjetregierung die Absicht habe, in diese Bedingungen eine Klausel zugunsten Deutschlands einzufügen, um die Ostgrenze Polens zu verändern und den Danziger Korridor zu berühren. Ich erkläre:

1. Die Sowjetregierung hat weder mit Deutschland, noch mit anderen Ländern ein Abkommen getroffen, sei es direkt, sei es indirekt gegen Polen gerichtet. 2. Die Bedingungen für den Waffenstillstand und für die Friedenspräliminarien enthalten nichts, was die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen oder deren Grenze betrifft. 3. Die Sowjetregierung verwirft als unaufrichtig jeden Gedanken daran, daß sie von den polnischen Imperialisten dazu benutzt werden könnte, den Militarismus in Deutschland oder in irgendeinem anderen Staate zu fördern. Die Sowjetregierung weiß die Absicht deutscher Militaristen ebenso heftig zurück wie die der französischen.

London, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie "Daily Herald" meldet, richtete Kamenew am Montag eine Note an Lloyd George, in der er eine klare und unmissverständliche Erklärung über die Haltung der englischen Regierung gegenüber dem General Wrangel forderte.

Die amerikanische Hilfe für Polen

Berlin, 16. August. (Eig. Drahtbericht.) Der Warschauer Kurier meldet: In einer Note der Vereinigten Staaten an die polnische Regierung lehnen diese eine militärische Unterstützung endgültig ab. Dagegen erklärt sich die Washingtoner Regierung bereit, in weitgehendem Maße für die Unterstützung durch Lebensvermittlung von Munition und Nahrungsmitteln nach Polen zu sorgen, und nötigenfalls eine Anleihe zur Fortführung des Krieges gegen die Bolschewisten zu gewähren.

Der englisch-französische Zwischenfall beigelegt?

Genf, 16. August. (Drahtbericht.) Die Pariser Zeitungen glauben, daß der englisch-französische Zwischenfall sehr rasch beigelegt sein wird, und zu diesem Zwecke läßt, wie es scheint, Millerand durch den "Matin" erklären, daß er geneigt sei, die Sowjets unter folgenden drei Bedingungen anzuerkennen: 1. Polen bleibt frei und unangefastet; 2. die Sowjets erkennen die russische Schuld an; 3. die Sowjets beweisen durch Einberufung einer ordnungsmäßig beratenden Versammlung, daß sie in Wahrheit das russische Volk zu vertreten berechtigt sind.

Rom, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie in Regierungskreisen verlautet, beobachtet die italienische Regierung, bei den alliierten Regierungen in verständlichem Sinne vorstellig zu werden, um in den heißen Beziehungen zu Rußland eine Entspannung herbeizuführen und Europa einen neuen Krieg zu ersparen. Zu diesem Zweck soll Graf Sforza dieser Tage nach Bardonecchia reisen, um mit dem Ministerpräsidenten die zu antwortenden Schritte zu vereinbaren.

Paris, 16. August. (Eigener Drahtbericht.) Paleologue sprach heute nachmittag auf der englischen Botschaft vor, wo er eine längere Unterredung mit dem Botschafter Lord Derby hatte. Dieser übergab ihm eine Mitteilung zu Händen der französischen Regierung. Der Inhalt dieser Mitteilung bezog sich auf die Erklärung, die heute Lloyd George über die englisch-französische Differenzen machte und in denen der englische Premierminister betonte, daß zwischen Frankreich und England volle Übereinstimmung erzielt worden sei.

(Siehe auch Seite 3.)

Politik in Amerika

Für die Beurteilung der politischen Vorgänge, die sich seit Anfang Juni in Amerika abgepielt haben, genauer gesagt: des Verlaufs und Ergebnisses der beiden großen Nationalkonvents, ist es höchst interessant zu beobachten, wie sich die englische Presse zu diesen Vorgängen verhält. In weiten Kreisen Amerikas herrscht nicht erst seit heute und gestern eine sehr starke Verstimmung gegen England — ein Residuum aus dem Weltkrieg; eine Verstimmung, die von den Amerikanern irischer Abkunft sowie von den aus ihrer irischen Heimat herübergekommenen Agitatoren andauernd und eifrig genährt wird. Den englischen Wählern ist diese Tatsache selbstverständlich wohlbekannt, und da sie ihre politische Aufgabe darin erblicken, diese starke Misstimmung nach Möglichkeit abzuwehren, damit die Beziehungen zwischen den beiden Ländern nicht schwer gefährdet werden, so sind sie in der Kritik amerikanischer Verhältnisse und Vorgänge außerordentlich behutsam: den Feinden Englands in Amerika soll kein Anlaß zu neuen gegen England gerichteten Kundgebungen gegeben werden. Da ist es nun überaus bemerkenswert, daß ein großer Teil der führenden englischen Presse trotz dieser grundsätzlichen Zurückhaltung die eingangs erwähnten Vorgänge ziemlich scharf kritisch beleuchtet. Diese Blätter finden, daß die beiden Nationalkonvente in Amerika offenbart haben; daß trotz der politischen Lebens in Amerika offenbart haben; daß trotz der großen Umwälzungen, die der Krieg auf so vielen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens herbeigeführt hat, die Macht der politischen Maschine ungebrochen geblieben ist und mit ihr alle jene häßlichen Begleiterscheinungen, die so häufig den wahren Volkswillen verschleiern und unwirksam machen. Es wird in diesen englischen Wählern betont, daß sowohl die Nominierung des Senators Harding als auch die des Gouverneurs Cor das Werk dieser Parteimachinen und ihrer Drahtzieher, der "Bosse", gewesen ist. Der "Manchester Guardian" spricht sogar von einem "terrifying display", einer entsetzlichen Schaustellung dieses unveränderten Geistes der Parteimachine und der "Bosse".

Die Nominierung der beiden Kandidaten ist auch tatsächlich auf Einflüsse zurückzuführen, mit denen der "Volkswille" nicht das geringste zu tun hat. Harding wäre bestimmt nicht als Kandidat aufgestellt worden, wenn dieser Volkswille zu entscheiden gehabt hätte. Den besten Beweis für diese Annahme bildet die Tatsache, daß selbst in der republikanischen Presse, also in den Organen seiner eigenen Partei, eine nicht zu unterschätzende Misstimmung über diese Wahl immer stärker zum Ausdruck kommt. Auch die demokratische Presse zeigt sich nicht durchgängig mit der Nominierung des Gouverneurs Cor einverstanden. Die Einwendungen und Vorbehalte gegen diese beiden Kandidaten kommen natürlich nicht offen zum Ausdruck, stellen keine "Reutenrei" dar, die zu einem "bott", einer Spaltung in der Partei, führen könnten, sind aber doch als Symptome recht beachtenswert. Der tiefen Einschränkung zugrunde liegende Gedanke ist, daß keiner von beiden als "vote-getter", d. h. als Stimmenwerber, stark genug ist, um seine Partei zum sicheren Siege zu führen. Liberale Zeitschriften, wie die "Nation" und die "New Republic" weisen auf den thonalösen Zustand hin, daß Leute wie der Justizminister Palmer und der frühere Botschafter Gerard überhaupt als Kandidaten vor den Konvent gebracht werden konnten: Palmer, der durch seine allen Rechtsbegriffen hohnsprechenden Verfolgungen sogenannter radikaler Elemente, durch die von ihm geübte Unterdrückung der Meinungsfreiheit, durch das von seinem Ressort betriebene Epithelium das Ansehen Amerikas schwer geschädigt hat; Gerard, dessen öde Nichtigkeit und Anmaßung von der Mehrheit des amerikanischen Volkes längst durchschaut ist.

Die Bewerbung Palmers, MacAdos und des Gouverneurs Cor um die Kandidatur war übrigens in hohem Grade bezeichnend für die Stellungnahme der Demokratischen Partei zu ihrem bisherigen Führer, dem Präsidenten Wilson. (Nach einer Meldung vom 29. Juli hat Präsident Wilson im Interesse der Einheitslichkeit der Partei beschlossen, die Führung niederzulegen und dem Gouverneur Cor zu übertragen.) Sowohl Palmer als auch MacAdo sind nach übereinstimmender Auffassung in San Francisco unterlegen, weil sie dem Weihen Hause nahestanden, weil ihre Kandidatur von Wilson begünstigt und befürwortet worden war. Es ist in Amerika ein öffentliches Geheimnis, daß ein sehr erheblicher Teil der Demokratischen Partei mit Wilson überaus unzufrieden ist; und die Nominierung des Gouverneurs Cor ist zum großen Teil aus dem Grunde erfolgt, daß Cor in gar keinen Beziehungen zum Weihen Hause stand, ja daß Wilson gegen seine Auffassung unter der Hand gearbeitet haben soll. Im Interesse der Parteieinheit hat aber vor kurzem eine Annäherung zwischen Wilson und Cor stattgefunden; die beiden und der Vizepräsident Franklyn Roosevelt hatten im Weihen Hause eine lange Unterredung, über die später amtlich mitgeteilt wurde, daß sie zu einer vollständigen Einigung der Auffassungen über die schwebenden Tagesfragen, namentlich über Friedensvertrag und Völkerbund, zwischen dem Präsidenten einerseits, Cor und Roosevelt andererseits, geführt habe. Dieses Ergebnis der Unterredung bedeutet für die Republikanische Partei eine ziemlich schwere Enttäuschung, da die Parteiführer angefaßt der Gegnerschaft gegen Wilson, die sich auf dem Parteikonvent gezeigt und die zur Auffstellung Cor' geführt hatte, jetzt erwartet hatten, daß zwischen Wilson und Cor eine Übereinstimmung nicht zu erzielen sein werde. Diese Hoffnung auf einen offenen Zerfall der Demokratischen Partei ist durch das kluge, faktische Vorgehen Wilsons und Cor' enttäuscht worden. Gouverneur Cor, der sich vor seiner Nominierung um Friedensvertrag und Völkerbund kaum je gekümmert hatte, hat jetzt erklärt, daß er sich den Ansichten Wilsons